



gehoben werden sollte, der im Moment der Entstehung aller  
Vereinbarkeiten ruhig bleibe, ein großes Parlament sei keine  
Mädchenhochzeit. Weiter verbreitete er sich über den ganzen Gang  
der Solltarif-Angelegenheit, von der ersten Leitung an, die mög-  
lichst gemäßlich verlaufen sei, zur zweiten, bei welcher man der  
Vinsse versichert, sie möglichst kurz zu machen, da die Vorlage  
es noch an das Bleumus komme, bis endlich zur dritten, wo es  
am einen gebeisen habe presto, presto!, obgleich doch nun  
die Vinsse das Recht auf eine regelrechte Bleunatübung gehabt habe.  
Da seien die berühmten Anträge Abdrückler und v. Kardorff  
bekommen und angenommen worden. Auch mit dem Antrage  
Großer sei eine Präcedenz geschaffen, von der man nicht wisse, zu  
was für Zwecken die Geschäftsbördnung in Zukunft noch gebraucht  
werden solle. Man mache das Wahlrecht der Kinderheit durch  
den Antrag Kardorff illmorisch. Wohl sei der Hauptgedanke der  
heutigen Majorität die Hochschulpolitik, was aber für das  
deutsche Volk Zukunftshoffnungen habe, könne es nicht hinter  
lauern seien, wenn es auch der Großgrundbesitz und der Meri-  
tallismus so wollen, zwei sinnende Stände, die sich vor der Zukunft  
machten. Es sei mit Sicherheit darauf zu rechnen, daß das Reich  
in den nächsten zehn Jahren dem Vorgange Sachens hinsichtlich  
des Wahlrechtsverkürzung folgen werde. Der jetzt beendete Kampf  
zwischen der neu entstandenen Majorität und der Kinderheit sei  
aber kein für immer entschiedener, die Kinderheit werde noch durch  
manche Niederlage hindurchziehen müssen, bis sie in zehn oder  
zwanzig Jahren stark genug sei, dieser Majorität entgegenzutreten.  
Die Übertreibung der Kinderheit sei verloren, aber sie habe Menschen  
vom Zuhause ausgerottet, mit ihr sei der Kampf des neuen Jahr-  
hunderts angebrochen. Deshalb kämpfen die National-Socialisten  
für die Kinderheit weiter. — Hierauf wurde folgende Resolution  
einstimmig angenommen: „Die am 16. Dezember im „Tivoli“-  
Saale zahlreich besuchte Versammlung protestiert mit Entrüstung  
gegen die Vergewaltigung der Kinderheit im Reichstag und spricht  
ihre Rätschicht auf Parteiteilung demjenigen Abgeordneten Dank  
und Anerkennung aus, die flat und unzweideutig den Kampf für  
Freiheit und Freiheit des Volkes gerügt haben.“ — Nach kurzer  
Pause schloß sich an den Vortrag eine Diskussion, in welcher Herr  
Erich Beck freis. Volksap., die tatsächliche Ueberreimittierung der frei-  
sinnigen Volkspartei mit der national-socialistischen Partei hinsichtlich  
der Vorgänge im Reichstag betonte, sich aber auch zugleich da gegen  
bewahrte, daß die rechtsinnige Volkspartei an der Minorität Vertra-  
uen und Eugen Richter mit dem Verteilung seines Blaues auch  
eine Gesinnung geändert habe. (Rufe: Wahheit!) Eugen Richter  
habe sich nur gegen die Form, nicht gegen die Übertreibung selbst  
gewandt. Herr Sondermann (Soz.) bezeichnet Eugen Richter als  
Sternabgehalter derjenigen Parteien, die an dem Zustandekommen  
des Solltariftreates geholt haben, indem er durch Abstimmung  
seiner Partei der Übertreibung den nötigen Nachdruck nahm.  
Redakteur Beck (Soz.) fragt den Referenten, warum er die Partei  
der Antisemiten nicht mit in seine Betrachtungen einbezogen habe.  
Der Referent erwidert darauf, daß diese Partei nicht im Stande  
sei, eine Organisation zusammen zu halten; es fehlten ihr die  
skeptischen grundlegenden politischen Gedanken, welche in Wirth-  
schaftsfragen und sozialen Problemen des Gesellschaftslebens erforder-  
lich sind. Aus dem Begriff Antisemitismus ließen sich keine  
Schlüsse ziehen, er sei handelspolitisch ebenso unflat, wie  
sozial und industriell. Eine bestimmt Vinsse ergebe sich auch  
nicht in der Sozialpolitik. Der Antisemitismus ist kein politisch  
wertebildendes Prinzip, sondern er lebe aus der Hand in den  
Mund und pendele hin und her, wie es die einzelnen Fälle gerade  
gaben. — Die Versammlung wurde hierauf gegen 11 Uhr nachts  
geschlossen.

\* Mit dem am Montag gesorgten Hauptgewinn der Sammelsotterei im Betrage von 25000 Mark, der in die Kollektion von Theodor Wolters, hier, Beiträge, gefallen ist, hat die launische Minchzettin Fortune einmal eine geschulte Hand bewiesen. Unter 3 von 9 in der Fazit der Aktiengesellschaft norm. Seidel u. Raumann (Hamburgerstrasse) Beschäftigten gespielten Losen befand sich auch dasjenige mit der Glücksziffer 11488. Die glücklichen Gewinner erhalten somit auf ihre gleichwähigen Anteile das stattliche Säumchen von annähernd 2800 Mark. Diese Weihnachtssurprise ist am so angenehmer, als die in den Vororten und in der Friederichtstadt wohnenden Besiedlerin in der Mehrzahl mit Kindern rechtlich geeignete Familiensotterei beginnen, um Pechstritte und sich einen Haushalt zu gründen. Die Freude ist somit im wahrsten Sinne des Wortes an die richtige Stelle gekommen.

— Gestern Abend in der 9. Stunde wurde die Feuerwehr zu einem Brande eines Hauses gerufen, der durch ein zu nahe gefestiges Licht entstanden war, nach dem Brandstift Dippoldiswalder Magie 8 geraten, brauchte aber, da die Gefahr schon durch die Riehern beendet war, nicht mehr eingreifen.

— 1907ern trug mir ein Hausbesitzer in der Schwanenstrasse mit dem Abstoßen der Eisgräven an seinem Hause beschäftigt. Als eine doppelwohnende Frau herausgetrat, wurde sie von einem Eisgrau so schwer verletzt, daß sich ihre Aufnahme im Krankenhouse nötig machte.

\* Dem am Sonnabend Abend in Vorstadt Siedlung verunglückten Straßenbahnhäuschen Leinwand aus Neu-Oranien ist weiter im Johannisgärtchen Krankenhaus der kleinen Unterherrschaft etwa eine Hand breit oberhalb des Knieg abgelöst worden. Der schönen rote vollständig zerstört. Hoffentlich gelingt es der artlichen Kunst, den Bedauernswertigen am Leben zu erhalten.

\* Ein blutiges Viehdesaster hat sich gestern früh in Nähe von Proschwitz abgespielt. Nur dem Gemeindepräsidium meldete früh ein Lederwarenwohner, daß er an einer Heimte in der Nähe der Lindenallee zwischen Coswig und Proschwitz zwei Tote liegen sehe. Sofort begaben sich, wie der „Borsig-Anzeiger“ mitteilt, zuständige Personen an Ort und Stelle und fanden dort ein junges Mädchen, etwa 20 Jahre alt, und einen Mann im Alter von etwa 25 Jahren in bewußtlosem Zustande auf Betonplatten, auf welche ein Viehbock, besessen Schäfte wunden, die fast nicht tödlich gewirkt hatten. Nach Lage der Tache wird angenommen, daß das Mädchen, in welchem später die Tochter des Rentenrätlers Horn in Dresden, Cosmopolitan, erkannt wurde, einen Schuh auf ihrem Begleiter abgegeben und dann die Viehbock auf sich gerichtet hat. Der verlegte Mann soll ein Brauner aus Dresden sein. Man ordnete sofort die Verhaftung der mutigenen wieder zum Bewußtsein gekommenen jungen Hofs nach dem Hauptstrafgerichtshofe in Dresden aus. Sie

den kleinen Querstab bei sich, in dem sich neben anderen Dingen ein Schloss, auf der Brust mit Nr. 15 gezeichnet, und ein Paar Stiefel etc. mit den Buchstaben L. H. O. besanden, Metallstücke, die vermutlich bedeuteten, dass die Einheitsumme vorher irgend einer Anzahl angehört habe. Zuletzt gab das Justizamt zu Plauen in der "Festung Leitau" und dem "Adorfer Wochenblatt" die Einlieferung dieser "Graubündner und anderweitig gefälschtem Websachen" bekannt, mit der Bitte, einzuhaltende Nachrichten über die Verhaftete und die Vermaut des Unbekannten mitzuteilen. Obwohl wurden die dauernden Amtsgerichte zu Hoy und Nördlingen am Eröffnungs- und Abschlusstag angegangen.

Es war natürlich, dass dieser absonderliche Fall in der Kreisverwaltung der Amtsgerichtsnotiz zu Blaubeuren bald die Runde mache, und die Folge war, dass sich eine aus Ortenauhafen stammende Gemeinde in Bechtolsheim verächtlich ließ. Sie gab an, die fragliche Person in Pforzheimwo sie selbst bis vor 3 Jahren gewohnt habe alle Jahre zwecken zu haben. Die Unbekannte habe dort in einem Fräseramt auf dem Hauen und einem Stadl in der Hand geweltet und sich durch unverständliche Zaute bemerkbar gemacht. Sie hätten noch die Kinder vor ihr gefürchtet, weil sie öfters kleine armadit habe einzuschlagen. Die allgemeine Meinung fand, sie komme aus Wülfing. Aber die Berichte zu Jägerberg, wo Wülfing unterteilt, wussten nichts von ihr. Und ebenso waren die Nachrichthäuser der bayerischen Amtsgerichte ohne

Ende November stellte das Präfekturamt zu Plauen an die Königliche Kreisdirektion zu Jena das Erlaubnis, die Überführung der Inhaftierten in die dortige Korrektionsanstalt zu genehmigen, da die Plauenerischen Geisteskranke unter Überfüllung zu leiden hatten. Von Jena aus wurde daraufhin verfügt, fortgehegt Nachforschungen zu veranlassen, vor allem festzustellen, ob die Unbekannte nicht auch in den Nachbardörfern von Thohfell gelehrt worden sei. Auch wurde eine öffentliche Bekanntmachung in den "Mittheilungen zur Beförderung der Sicherheitspflege" zu Berlin und im "Allgemeinen Polizeianzeiger" zu Gotha veranlaßt. Gleichzeitig setzte sich die Kreisdirektion mit der bayerischen Regierung von Oberfranken in Verbindung. Endlich wurde die Überführung der Taubstummen "in die Korrektionsanstalt zu Waldheim angeordnet. Von Plauen und es zu Fuß erst nach Jena. Fünfzig und einen halben Tag sollte das Lager der Kurenthal gebraucht, und genau sind die entlassenen

beiden Unglücklichen sollen mit der Bahn nach Pirna gekommen, von da über die Elbbrücke nach Cosig und über die Neumühle nach Brandiswitz zu gegangen sein, wo sie unterwegs ihr Vorhaben ausführten.

\* In Wurzen wurde am 15. d. M. bei einem Einbruch in die Stahl eine eiserne Geldkassette gestohlen, enthaltend 250 Mark Gold, Wertpapiere im Betrage von 6400 Mark und verschiedene Schmuckstücke. Unter den Wertpapieren befand sich 1 Sächs. Rente, Nr. 18775, mit Zinsleiste, über 500 Mark; 2 Zinsleisten jährl. Staatspapiere, Nr. 40365 und 35908, über je 300 Mark; 1 Zinsleiste Sächs. 3-prozentige Rente, Nr. 6244, über 200 Mark; 5 Zinsleisten Sächs. Rente, Nr. 5811, 35850, 8873, 15900, 7230, 8872, über je 500 Mark; Sächs. 3-prozentige Rente über 1000 Mark; Wurzener Stadtanleihe über 100 Mark, von 1819 bis 1821, Nr. 1078 über 1000 Mark.

-- Am 15. Februar. Der Kaufmann Louis Cohen und der Schriftsteller und Dramaturg Dr. Walter Leibermann erschienen

Schmitteler und Dramaturg Dr. Walter Friedemann erhielten eine Strafverfügung über je 100 Ml. Geldstrafe, gegen die sie gerichtliche Entscheidung beantragen. Dr. Dr. wohnt jetzt in Süderholz; er ist vom persönlichen Erscheinen entbunden und wird von Herrn Rechtsanwalt Dr. Hienzel vertreten. Als Verteidiger für den Angeklagten Cohen fungiert Herr Rechtsanwalt Dr. Thiemer. Bei dem letzten Promenaden-Concert im Waldpark auf dem Weihen-Höch nahm Dr. Dr. einen Stuhl für sich in Anspruch, den Cohen als den seines reklamierte. Er war von einer in einer Begleitung befindlichen Dame benutzt worden, die sich auf kurze Zeit entfernt hatte und zurückkehren würde. In der sich zwischen den Angeklagten entpinnenden Auseinandersetzung gingen beide aufeinander los, sie erzeugten dadurch Vergermeis bei dem Konzertpublikum. Cohen machte, wie die Beweisaufnahme ergab, zuerst vom Stocke Gebrauch und verlehrte Dr. Dr. dann schlagt auch Dr. Dr. darauf los. Nach den nach dem Vorgange vom Beschönigungsverein formulirten Bestimmungen ist ein Stuhl im Waldpark für einen Anderen frei, sobald er von dem vorigen Inhaber verlassen worden ist; ein Belegen der Sitzgelegenheit rechtfertigt es demnach nicht. Ein Recht zu seinem Vorgeben hatte Cohen nicht; er ist der gefährlichen Körperverletzung schuldig, doch werden ihm mit Rücksicht auf die Art, wie sein Gegner sich gegen ihn benahm, mildeende Umtümde angebilligt. Die gegen ihn ausgetriebene Strafe wird auf 100 Ml. Geldstrafe oder 10 Tage Gewahrsam erhöht. Der Mitangeklagte Dr. Dr., der nur des groben Anklags schuldig befunden wird, wird zu 100 Ml. Geldstrafe über 10 Tagen Haft verurtheilt. — Der aus der Untersuchungszeit vorstürzte Handarbeiter Hermann Gotsch aus Stauchitz half am 11. August einer von ihrem Ehemann sich trennenden Schankwirthin beim Auszücken ihrer Nöbel, noch beseelter Arbeit nahm er noch drei ihm bekannte Männer mit in die Schankwirtschaft des Ehemannes der ihn beschäftigenden Frau und kneipte mit ihnen. Der Wirth glaubte immer, es mit einem zahlungsfähigen Manne zu thun zu haben, mußte aber leider das Geheimnis erahnen, als er Beerdigung forderte. Gotsch behauptete dem Wirth gegenüber, von seiner Chefin geschickt worden zu sein und der Erlaubnis, zu zeichnen, so viel er wolle. Das wird im Konsortium von der Zeugin bestreiten. Am 22. Oktober kam Gotsch, der bei einem Schuhmacher auf der Weißdorfer Straße zur Untermiete wohnte, erst Nachts nach Hause, ohne den Hausschlüssel bei sich zu haben. Da ihm auf sein Bogen nicht sofort geöffnet worden war, geriet er mit seinem Trubelwirth in einen Wortwechsel, in dessen Verlauf er diesen mit einem langen starken Stocke über den Kopf schlug, so daß der Vermieter aus eitigen

bunden blutete. Drei Tage später erschien er in der Wohnung einer von ihm getrennt lebenden Familie und lärmte mit seinen Kindern, die er, da sie Wiene machten, ihren Vater hinaus zu fesseln, mit Schimpfworten beleidete. Dem Angeklagten wird zur Last gelegt, bei dem fraglichen Vorgange eine Fensterscheibe absichtlich zertrümmert zu haben. Von der Ehefrau Gaels liegt ein Antrag auf Beistrung wegen Sachbeschädigung auch vor, doch ergibt sich für diese Beischuldigung kein ausreichender Beweis. Angegeben steht jetzt, daß in der Nacht des 28. Oktober von Gaels ein Stein in eine Wohnung des Grundstücks Riechartstraße 50 durch das Fenster geschleudert wurde und dadurch eine Scheibe in Trümmer ging. Das Urtheil lautet auf insgesamt 3 Monate Gefängnis und 2 Wochen Haft. — Der 54jährige Herrschaftsdienstleiter Wilhelm Heinrich Wagner aus Taubenheim, jetzt in Leipzig-Wohlau wohnhaft, ließ sich vor etwa zwei Jahren von der Mutter einer damaligen Geliebten 50 M. unter falschen Vorwiegelungen. Er vom persönlichen Erbrechen entbundene Angeklagte wird wegen Betrugs zu 3 Wochen Haftungstrug verurtheilt. Das Geld ist bis heute noch nicht zurückgestattet worden.

— Detektivische Verneigungen in den Konziliumtagen getrieben. Freitag, den 19. November. Freiberg; † Eleonore Antonia verlo. Dietrich geb. Fischer's Wohnhaus mit zwei Anbauen und Gärten (10 Ar) in Weinhofstrasse, 4200 N. Pirna: Johann Gottlieb Vogel's Wohn- und Holzwappengebäude, Postkum und Garten (16,7 Ar) in Görlitz, Schlossbergstrasse 19, 31 000 N. Dresden: Bauwerke Hans Reinholds Reggels Gründinie in Dresden-Loschwitz 1. Schankwirtschaftsgrund und Restaurant zum Straßenbahnhof (4,6 Ar), Trockenbergerstrasse 33, 31 480 N. 2. Wohnhaus mit Hof (4,1 Ar), Fleischstrasse 7, 38 908 N. Dresden: Anna Amalie verehel. Rehwitz geb. Wiedermann's Wohnhaus zu Hof und Gepäck (11,9 Ar) in Löbtau, Teubenerstrasse 21, 81 500 N. Chemnitz: Emil Ludwig Seidel's Wohnhaus mit Schuppengebäude, Hof, Gärten und Böschung (15,3 Ar) in Burgberg, 17 000 N. Dresden: Schmuckergeselle Karl Hermann Käfer's Wohnhaus mit Hofraum und Garten (4 Ar) derselbst, Mühlweg 2, 133 200 N. Dresden: Gottschalk Moritz Richard Rauthler's Rehausbauungsgrundstück (4,4 Ar) in Löbtau, Voßstraße 12, 81 000 N. Jenastrasse 123? N. Döhlen: Clara Jda verehel. Jatach geb. Konigenherr's Heiligtum (10,5 Ar) in Postkoppel, 2068 N. Dresden: Fleischmeister Friederich Eduard Rudolph's Wohn-, Schlaf- und Stallgebäude, sowie Hof und Garten (9,9 Ar) in Cotta, Schönstraße 16, 81 000 N. Dresden: Marie Emilie verehel. Schäfer geb. Brandt's Wohnhaus mit Hof (2,6 Ar) in Dresden-Loschwitz, Poststraße 41, 38 833 N. Dresden: Bauernhofmeister Carl Albin n. Berliner's Wollseidenhaus mit

— Bauunternehmer Carl Albin v. Bertlepp's Wohngebäude mit  
Gartenhäusern (10,8 Hk) im Götzberg; Connemarastraße  
440 R. Königssiedl.: Gaerntnerobstplant Julius Hermann Löff's Grund-  
stücke im Schmetz: Fabrikgebäude (74,1 Hk), 33 504 R.; Riebenwald  
Hofbau 3,8 Hk 428 M. — Sonnabend, den 20. Dezember. Reisen:  
Reichsdeput Hermann Schüter's Wohnhaus mit 5 of und Seiten (3,8 Hk) in  
der Stützlin, 29 500 R. Künzberg: Kaufmann Gustav Theodor  
Körber's Wohngebäude mit Lagerhaus und Verdeckelkammern (10,20 Hk) daselbst,  
372 R. Seeburg: Kaufmann Ernst Paul Schwarzbach's Wohnhaus mit  
oberer Anlage, Hofraum und Gassen (4,2 Hk) in Holzheimendorf, 16 500 R.  
Lazda: Polymadenfabrik Conrad Hermann Heinrich's Wohnhaus mit  
Gewerbe (7,4 Hk) in Seeburg, 760 R. Großkönnau: Tischler Max Richard  
Latthe's Wohnhaus mit Nebengebäude und Seiten (6,5 Hk) in Nieder-  
miersdorf, 11 000 R. Olsna: Baumeister Gustav Emil König's Wohn-  
haus mit Hof- und Gartenhaus (3,3 Hk) daselbst, 16 105 R. Olsna:

osten in den Alten gebucht. Wir finden gehörige Aborderungen der Steigbüchsen, Wappn, Heizung, Lagerstatt, Transport u. s. w. da die Gemeinde Tschell auf Anfrage sich nicht bereit erklärte, die Heimathsgesetzlichkeit der unbekannten anzusehenen, wurde dem Königlichen Ministerium des Innern über die bisherigen Erörterungen und Maßnahmen eingehend Bericht erstattet.

Auch nicht ein Anhaltspunkt hatte sich bisher trotz aller Mühe geben. Nach Beratung des Ministers wurde der Versuch gemacht, die Hilfe eines Taubstummenlehrers in Anspruch zu nehmen, verhaupt die Frage angezeigt, ob der Unbekannten nicht eher ein wohinthalb in einer Taubstummenanstalt angemessen wäre, als im Korrektionshause zu Waldheim. Eine Verhandlung mit dem Rektor des Instituts zu Leipzig, mit Herrn Dr. Reich, führte nun noch jowei, daß die Taubstumme zur „Exploration“ und vielleicht auch zur weiteren Ausbildung nach Leipzig überführt wurde. Unterlagen sind nun vor Allem die Ergebnisse dieser

Die Taubstumme kann nicht als blöde angesehen werden, sehr leicht haben sich, wenn auch nur geringe Anlagen zu einer richtigen Bildung auf das Unzweckmäßige erkennen lassen. Da sie eine alle erzieherische Einwirkung ausnahmen war und nur geart hatte, sich in den rohesten pantomimischen Formen zu verständigen, so hat die Erziehung ihrer Vernangenhheit unendlich viel Mühe erfordert. Aber doch scheinen folgende Angaben auf Sicherheit zu beruhen. Sie hat ihre Eltern ungefähr 5 bis 6 Jahre vor ihrem Eintritt in Leipzig durch den Tod verloren; der Vater ist wohl Tagelöhner gewesen. Sie selbst hat, seit sie auf sich allein angewiesen war, wohl vorwiegend in der Landwirtschaft Beschäftigung gefunden. Heumachen und Erntearbeiten, die ihr in Bildern vorgelegt wurden, zogen ihre Aufmerksamkeit sofort auf sich, ergaben also ihre Bekanntschaft mit solchen Dingen. Um Geldmünzen waren ihr Kupfer- und kleine Silberkreuzer bekannt, so böhmisches Geld. Der Bericht erwähnt ferner, daß sie wohl katholische Kirchengebräuche gesehen habe, aber ebenso auch öfters an protestantischen Gottesdiensten teilgenommen haben müsse. — So sie zu wenig bildungsfähig war und von schädlichem Einfluß auf die anderen Jöglinge des Instituts, mußte von einer weiteren Ausbildung in Leipzig Abstand genommen werden. Aber auch Baldheim war nicht geeignet für ihr Verbleiben, so bestimmte das Kuratorium im Jahre 1848 ihre Ueberführung nach dem Versorgungs-

die Emma verarbeit. Dürger's Grünblüte (8,4 Mr) in Boilstenberg, 2200 M., Fruchtkörperdurchmesser 1600 M. Rosen: Robert Clemens Wagner's Hochzeit mit Gartengräbkle und Garten (4,7 Mr) in Siebenlehn, 11 400 M. Holzberg: Christian Hermann Schmidt's Landhaus (35 Hektar, 70,2 Mr) in Rümstedt, 26 200 M., einstl. des Juweliere. Bouquet: Maria Anna, Henriette, B. Zimmermann's Gartennahrungsgrünblüte (6 Hektar, 56,3 Mr) in Adenau, 13 650 M. Leipzig: Blauer Peter und Frau Georg's grüne Gemüsegrünblüte (6 bei, 7,7 Mr), te mit Holzhaus und Garten, in Seifertshaus, Domänenstraße, 71 850 M., 72 900 M.

— Wetterbericht der Hamburger Wetterst. vom 17. Dezember.  
es Maximum des Luftdrucks mit über 770 Mill. bei Nördl. Südwest-Europa verlegt, ein Minimum unter 735 Mill. liegt bei den Briten, eine  
bedeutendste ist über der Nordsee ausgedehnt. Deutlichste ist bei  
den nördlichen Winden mildes, trübes Wetter, abwechselnd mit Regen-  
fällen. — Westwindlich ist mildes, trübes, feuchtes und windiges  
Wetter.

### Zur Einstellung des Krupp-Prozesses.

Die Einstellung des gerichtlichen Verfahrens gegen den „Bots“ und andere sozialdemokratische Blätter wegen Beleidigung verstorbenen Gruppe wird fast in der gesamten nichtsozialdemokratischen Presse auf das Lebhafteste debauert und zum Theat schaft tritt. Von verschiedenen Seiten wird zunächst auf Widerfuhr zwischen der Verfügung des Oberlandesgerichtes Dr. Dindorf und der Bekanntmachung des Krupp'schen Rechters am 1. Februar 1920 hingewiesen. Nach der Verfügung des Staatsanwalts Frau Krupp den Bunsch ausgesprochen, daß der Streit jenseits seines Urteils zu liegen scheint, nach der Bekanntmachung des Richteriums hat Frau Krupp nur abgelehnt, einen Bunsch auf Fortsetzung des Verfahrens auszusprechen, und die Entscheidung, ohne ihrerseits eine Meinung zu äußern, lediglich der Staatsanwaltschaft selber überheimgegeben. Die „Bots“ meint, allem Anchein nach sei es der Königl. Staatsanwaltschaft gewiesen, welche die Initiative in dieser Angelegenheit ergriffen hat und die daher auch die Verantwortung für die Einstellung des Verfahrens der Öffentlichkeit gegenüber zu tragen hat. „Es scheint uns“, sagt das genannte Blatt, „dringend wünschenswert, daß hierüber volle Klarheit gegeben wird, damit nicht der Frau Krupp von der öffentlichen Meinung eine Verantwortung aufgebürdet wird, die ihr in Wirklichkeit nicht zufällt.“

Die „Deutsche Tageszeit.“ schreibt: „Wir verstehen den Vergrund der Zurückziehung der Klage recht wohl. Zugleich bemerken wird auf's Tiefste, daß die Angelegenheit nicht vor Gericht flößt worden ist. Wir sind nach Allem, was in den letzten Tagen veröffentlicht und uns sonst bekannt geworden ist, der letzten Überzeugung, daß die Veröffentlichungen des „Vorwärts“ auf Verleumdungen beruhen; unsere Überzeugung wird auch durch die Zurückzung der Klage nicht erschüttert. Ob aber in anderen Kreisen die Zurückziehung nicht einer naheliegenden Missdeutung ausgesetzt sei, ist eine offene Frage; und weil die Gefahr solcher Missdeutung vorliegt, deshalb bedauern wir den Ausgang der Angelegenheit nicht nur im Interesse Krupp's, sondern im allgemeinen Interesse.“ — Das Centrumblatt „Germ.“ bemerkt u. a.: „Ganz abseits von der Erregung, in welche die Gesellschaft durch die Anklagen des „Vorwärts“ versetzt worden ist, ganz gelehren davon scheint uns die scharfe Anklage des Kaisers gegen „ehrlosen Verleumdungen und Lügen“ des „Vorwärts“ in der uppangelegeneit so wichtig, daß dieser Umlauf allein schon eine Aktion vor Gericht nötig macht.“ — Die liberalen „Münch. R. W.“ rufen: „Umberührt von der Beantwortung der Frage, ob die Anklage des „Vorwärts“ eine thörichtliche Unterlage haben, bleibt die Empfindung, daß unser ganzes öffentliche Leben erschüttert und vergiftet werden muß, wenn das Privatleben eines Einzelnen schichauffelt und in denunziatorischer Weise auf den Markt getragen wird, um mit dem Einzelnen — in thörichter und böswilliger Allgemeinertung — die Partei, die Gesellschaftsklasse zu treffen, et angebotet. Und auch das fürchten wir, doch, wenn nunmehr Krupp-„Vorwärts“-Angelegenheit außerhalb des Gerichtshauses weiter diskutiert wird, das Her vor treten des Kaisers in dieser Sache Gegenstand von Erörterungen werden kann, die um so bestreitbar wären, als es sich vermeiden ließ, sie herbeizuführen.“ — In einem Artikel des „Berl. Tagebl.“ ist folgende Aussicht hervorzuheben: „Will etwa Jemand im Ernstje bezweifeln, daß „Fall Krupp“ nicht bei der Staatsberatung für das Reichsamt seine sehr wenig erwünschte Auferstehung erleben werde? Dann wird sich's lästlich erweisen, wie wenig im Sinne der Aufführung des monarchischen Gedankens Liegenden gehandelt haben, die nicht Alles daran fehlen — selbst auch ihre amtlichen Amtungen — um den Kaiser von einem unter Umständen sehr schämende Folgen herbeizuhrenden persönlichen Eingreifen in den

gewissem Maße zwischen den verschiedenen persönlichen Eindrücken in den Ablauf der Tagesmeinungen und der unmittelbaren Partei-  
ansprüche zurückzuhalten.“ — In der „Voss. Zeit.“ heißt es: „Es  
ist sich nicht leugnen, daß hier eine Kette von Misgriffen vorliegt,  
allenfalls Rückschäden erzeugen. Der erste Misgriff muß  
aber dem Beschuldigten, den jetzt der kluge Ratten heißt, zur Last  
gelegt werden, wenn auch sein Verhalten nur zu begreiflich ist.  
Würde seit langer Zeit, welche Berichte über ihn umgingen,  
nicht nur im Auslande, sondern auch in deutschen Kreisen. Es  
gibt hervorragende Personen, die ihr Gedächtniß nicht anzu-  
fragen brauchen, um sich zu erinnern, daß sie schon vor Jahr-  
und Tag vertraulich erzählten, was italienische Blätter  
nach ihnen der „Vorwärts“ schließlich der Öffentlichkeit  
theilten. Hätte Krupp rechtzeitig den ersten besten Geschichtener-  
gänger gefaßt und vor Gericht gestellt, Niemand hätte zum  
neuen Male gewagt, ihn zu beschuldigen. Freilich, wer wollte  
dies verstehen, daß es einem Manne von der Stellung Krupp's  
vertreten müßte, einen solchen Prozeß anzustrengen? Auch  
wollte er die Stille, die Zurückgesogenheit; ihm ging die rücksichts-  
lose Thatkraft ab. Und doch, hätte er sofort nachdrücklich zuge-  
stellt, der ganze Vorhang hätte nicht die Bedeutung gewonnen  
wie zu dem Ende geführt, daß wir jetzt befassen. . . . Der  
Schlußpunkt hat sicherlich nicht einen wichtigen Einfluß auf

erstaunlich nicht seinen wichtigsten Schritt ohne  
Unternehmungen mit der Regierung gethan. Über ob die Regierung  
in allen Stadien der Verhandlung über den Fall Krupp vom  
Anfang begnügt war, wird angeföhrt des jetzigen Abschlusses mehr  
als zweitklassig erscheinen.“ — Aus der demokratischen „Uff. Sta.“  
folgendes anzuhören: „Es ist ja auch möglich, daß bei der  
Rechtsanwaltschaftsbehörde juristische Bedenken obwalten, ob  
h dem Tode Krupp's sich das öffentliche Anklageverfahren  
völlig durchführen läßt. Unter den Juristen wird die Frage  
kontrovers behandelt, und wir begegnen z. B. in der neuesten

Das ist das lezte, was in die Vergangenheit zurückgreift. Trotz Bemühungen und Nachforschungen blieb sie die taubstumme belannte. Im Verfotghouse zu Haberfusburg hat sie dann Jahre lang Pflege und Heimath gehabt und sich dort auch mit üblichen leichten Arbeiten beschäftigen können. Im Dezember 0 erfolgte ihre Versehung in die Anstalt Hochweicheln, da sie epileptischen Anfällen an leiden hatte. Einwas Erinnerung an alt vergangene Zeit war bis zuletzt vorhanden. Häufig möchte noch die Heberde des Kinderwartens und in Verbindung damit des Geldzählens, so daß daraus eben zu schließen ist, daß sie jetzt irgendwo als Kindermädchen in Lohn gehandelt hat. Auch ist immer noch aus ihren Gesten hervor, daß sie einst gepsonnen, gewendet und dergleichen Verrichtungen gefügt hat. Der et mag auf 75 Jahre gekommen sein, 56 Jahre lang hat unter hat ihr Heimath und Pflege gegeben. Und daß sie sich da wohl geborgen gefühlt hat, ist wohl anzunehmen. Freude ging nicht über das alte rauhliche Gesicht, wenn sie einem die Hand gegenstreckte. Stumpf war sie nicht geworden. Sie nahm teil an den Vorgängen ihrer Umgebung, mochte die Schwestern d. besonders aufmerksam, wenn andere in Streit geraten waren, geriet auch selbst in sornigen Affekt, wenn ihr irgends was nicht behagte, aber ihre Grundstimmung war doch eine trüge. Am 1. Weihnachtsfeiertage 1901 haben wir sie zu Hauserogen.  
*(Neues Sachsisches Archiv)*



## Gewerbelegitimationskarten betreffend.

Die Ausstellung von **Gewerbelegitimationskarten** auf das Jahr 1903 kann schon vom 16. dieses Monats an hier bestellt werden.

Der Antrag hat **drücklich** zu erfolgen und ist für jede Person, der eine solche Karte ausgestellt werden soll, **gesondert**, unter Beifügung deren Einwohnerzeichens, einzureichen.

Weiter ist für Dienstigen, welche nachweisbar während dieser Zeit neben in Dresden, noch in den einzubeziehenden Vororten Plauen, Dobitz, Wolmitt, Wurbitz, Goritz, Leibnitz, Rötha und Freiberg ihren wöchentlichen Aufenthalt gehabt haben, ein **Aufenthaltsnachweis** auf die letzten **fünf Jahre** beizulegen, noch genug im Falle der Beurteilung einer vor 1902 gültigen Gewerbelegitimationskarte ein Aufenthaltsnachweis vom Tage der Verstellung derselben ab bis zur Zeit.

Jeder schriftliche Antrag hat außerdem alle Vornamen, die Angabe des Geburts-Jahres, -Tages, -Ortes, ferner der Wohnung und des Wohnortes Dresdener, auf den die Karte lautet soll, sowie die nötige Beschreibung (Gestalt, Haarsorte, besondere Kennzeichen), endlich aber auch die genaue Adresse des zur Antragstellung berechtigten Geschäftsinhabers oder Vertreters zu enthalten.

Nur bei Beurteilung dieser Exterordinare kann die Ausstellung der Karten ohne wesentlichen Aufenthalt erfolgen.

Dresden, am 12. Dezember 1902.

Königliche Polizei-Direktion.  
Le Maistre.

## Mönchshof. Kulmbacher Bockbier

gelangt von jetzt ab zum Versandt.  
Geöffnete Aufträge finden prompte Erfüllung.

Mönchshof - Niederlage,  
Dresden, Kontor Schloßstr. 24.  
Telephon Amt I, Nr. 290.

Verlag von Adolf Bonz & Comp. in Stuttgart.

Empfehlenswerthe

## Weihnachts-Geschenke:

In diesem Jahre sind erschienen:

**Lehrer Johannes Johansen.**

Erzählung von Otto Hauser.

Siehe Auflage.

Geheftet M. 2.10, hochellegant gebunden M. 3.60.

**Ewige Stadt, ewiges Land.**

Frohe Fahrten in Italien von Ludwig Hevesi.  
Geheftet M. 3.—, hochellegant gebunden M. 4.—.

**An der Tafel des Lebens.**

Roman von Anton Freiherr von Perfall.

Geheftet M. 1.90, hochellegant gebunden M. 3.—.

**Er soll dein Narr sein.**

Eine Buchdruck- und Cheftandsgerichte aus alter Zeit von Johannes Probst.

Geheftet M. 2.—, hochellegant gebunden M. 3.—.

**Allerlei Erlebtes**

von Richard Voß.

Bei einem Jugendvergleich des Verfassers.  
Geheftet M. 2.—, hochellegant gebunden M. 3.—.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

**Max: Wagner,**  
Wallstrasse 13.

empfiehlt zur Weihnachtsbäckerei in den vorzüglichsten Qualitäten bei billigen Preisen:  
Gut ausgetrocknetes u. ausgiebiges ungarisches und Biener'sches

## Weizenmehl

mit allen frischen Backartikel, wie Rosinen, Mandeln, Citronat, Zucker, geriebenem Mohn u. s. w.

Alle Weinhandlungen liefern:  
**Söhnlein-Sect**

Dalmation.  
**ZARA** vorzüglichster Winteraufenthalt  
Hotel Bristol.

## Das Neueste!



## Herren-Lackstiefel

aus einer neuen Marke Cromlackleder,

für Haltbarkeit wird garantirt,

empfiehlt

**Dresden - Altst.,  
Pragerstr. 6**  
(Central - Theater - Passage).

**Patronat-Verein**  
beim  
Königl. Conservatorium  
den 19. Dezember 1902  
Abends 1/8 Uhr  
Musik-Aufführung.

Beitritt zum Patronat-Verein gegen einen jährlichen Beitrag von mindestens 10 Mk. oder einen einmaligen Beitrag von 150 Mk. Annahmen beim Direktorium des Königl. Conservatoriums, Landhausstr. 11, 12, und beim Vorstand des Vereins, Herrn Grafen Bistum v. Gaddi, Victoriastrasse 2.

**Damenhändchen**  
(Zwergpindlernde, ca. 1 Jahr alt, für 25 Mk. zu verkaufen.)  
O. R. Siebert, Weindhöfe.

Wegen Aufgabe der Schauhalle stehen auf dem Dom, Wittenberg bei Benau in der Niederausflug ca. 200 Rambouillet-Mutterschafe,

von denen 150 Stück tragen jährlich zum Verkauf: deutscher 160 Stück Lämmer, durchschn. Gewicht 70 Pf.

**Olympe, Apfelschimmel**, 2 Jahre, 174 gr., ist in nur gute Hände aufs Land zu verkaufen. Königsbrüderstr. 71, Restaurant.

**Deutsche Petrol.-Heizöfen** leisten mindestens dasselbe als die teuren belgischen, sind aber billiger und hübscher. Genaue Prüfungsresultate liegen zur Einsicht aus. Ich führe Deutsche und Belgische Waare in Auswahl zu billigen Preisen  
F. Bernh. Lange Amalienstr. 11/13.

**Einzig in ihrer Art ist TELL-CHOCOLADE**  
Im Tafel zu 25 Pf. Cost zu 40, 50, 60, 75 Pf. und 1 R. erhältlich bei Louis Lippmann, Bismarckstr. 10.

**Rheingauer Weinhandlung**, Gewandhausstr. 1 u. 3, empfiehlt

Cognac, Rum, Arac, die W. Bunsch-Gärten von M. 1.75 bis M. 3.— pro Flasche.

Bernhardt'sche Rebellen: Wein Sekt in Dresden.

## Schuhfabrik Dorndorf,

### Weihnachts-Geschenke!



Operngläser, Brillen, Klemmer,

Lesegläser, Barometer, Thermometer,

Reisszeuge u. s. w.

empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen das optische Magazin von

Paul Schönbrodt, Neumarkt 4.

Als

## Weihnachts- u. Silvestergetränk

empfiehlt

## Köchel & Sohn,

### Weingrosshandlung und Spirituosen - Import,

Bürgerwiese 10 — Fernsprecher Amt I, 3859.

Ihre vorzüglichen Burgunder-, Schlummer-, Arac-, Rum- und Ananas-Paasche, pro 1/2 Fl. von Mf. 2.50, pro 1/2 Flasche von Mf. 1.25 an.

Seiner Cognacs von Hennessy & Co., Girard & Co., Marett & Co. und Bisquit Dubouché & Co., Cognac, Jamaica-Rum von Eiffert & Co., London, Aracs von J. Fritzlin, Amsterdam, zu billigen Preisen.

Anerkannt vorzügliche

## Flügel und Pianinos

mit grossem gesangreichen Ton empfehlen zu billigen Fabrikpreisen

**Hagspiel & Comp.,**  
Pianoforte-Fabrik, Falkenstr. 12.

## Landkorn

taut gegen sofortige Bezahlung bei Anlieferung zu höchst vornehmen Kosten und bitte die vertretenen Hersteller um gefällige Offizie. Das Königl. Proviant-Amt beweist zur Zeit keine Einfäuse.

## Noggenfleie,

garantiert rein, 50 Pg. M. 4.80, empfiehlt als besonders preiswert.

Buttermehl vor Mf. 6.20.

Euroniamühle Münzen-Dr.

jetzt Wlh. Rämisch.

Sur

## Stollenbäckerei

empfiehlt ich feinste, garantiert

rein gemahlene

## Gewürze:

Zimmet, Muskatblume, Cardamom, R. Vanille, extra-farbiger Vanillinzucker (Brief 10 Bl.), Kronen, Gewürzöl

1. u. 2. w.

**C. G. Aleppo-Beckin**

Grunenstr. 9. Begr. 1707.

## Gebr. Risse, direkter Import echter Havana-Cigarren.

Preislage 100—3400 Mf. vr. Mille.

Berkowitz' Möbel-Ausstattungs-Haus „Saxonia“  
Dresden-I., Grunaerstrasse 5  
dicht am Pirnaischer Platz

war, ist und bleibt

die beste Bezugsquelle für Wohnungseinrichtungen.

Reich illustriertes Musterbuch

auf Wunsch gratis und franco.

Gegr. 1870.

Fernspr. 335.

## Reinhold Ackermann Nachfolger,

Weinhandlung,

Dresden-I., Moritzstrasse 5,

empfiehlt gutgezogene weiße u. rothe

## Tarragona,

sowie alt abgelagerten

Rum, Arac, Cognac,

nur gute Marken.

deutschen und franz. Schaumwein,

seiner die vollständlichen Weinflaschen

**TABERNA** einer gütigen Beobachtung.

trotz jeder Wassersuppe, kräftigen Fleischbrot-Geschmack ankommt. Ausgezeichnet zu verwenden für die Suppen, Salate, Soups. (Große Empfehlung bei den letzten beiden Fleischpreisen.) Der Wurst- und Käse-Extrakt ist schon in Probierportionen à 25 Pf. überall zu haben.

Vereinigte Nahrungsmittel-Werke

Dresden. Fernsprecher 383.

Wuk

Wirkt

Wunder

Wunder